

# Krimi ist in und Mord macht lustig

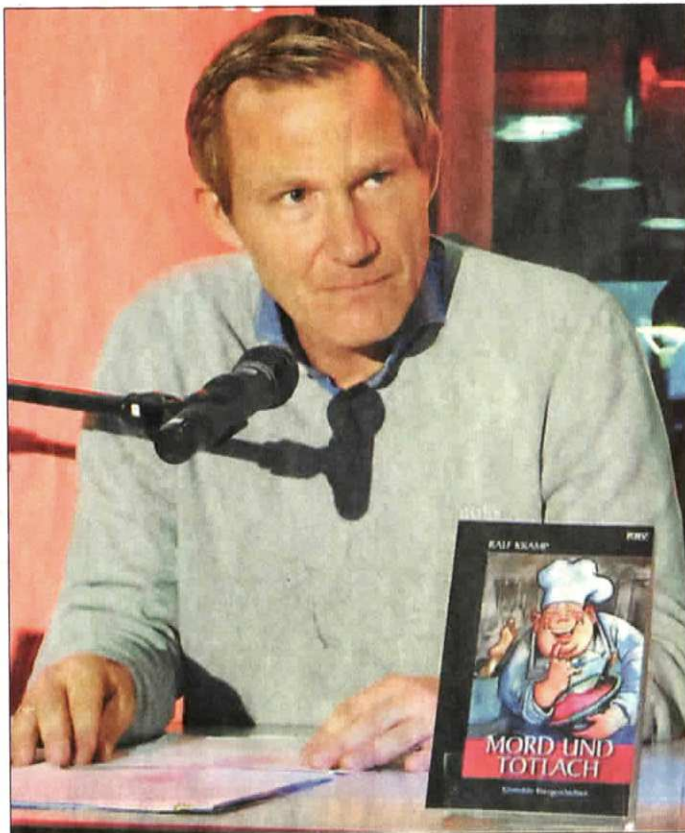
**REZENSION** 9. Ostfriesische Krimitage – „Wenn Overbeck kommt“ – Lesung mit Roland Jankowsky

Roland Jankowsky, bekannter ZDF-Kommissar Overbeck aus „Wilsberg“, schlüpft gekonnt in jede Rolle.

VON BIRGIT BRODISCH

**WITTMUND** – Es wurde fleißig gemordet in Wittmund, und ein fast echter Kommissar trug zur Aufklärung bei: Overbeck aus der bekannten ZDF-Serie „Wilsberg“, verkörpert durch den Schauspieler Roland Jankowsky, nahm sich während der 9. Ostfriesischen Krimitage am Mittwochabend Zeit, dem Wittmunder Publikum vier heikle und erstaunlich heitere Mordgeschichten aufzutischen. „Wenn Overbeck kommt“, so der Titel der Lesung, dann wissen Krimifans, dass es sich hier um den selbstverliebten und trottelligen Polizeibeamten an der Seite der genervten Hauptkommissarin Anna Springer (Rita Roussek) handelt, der zu meist mit Sonnenbrille und gezückter Pistole mehr Chaos in die Ermittlungen bringt, als dass er zur Aufklärung beiträgt.

Nicht so im Foyer der Sparkasse LeerWittmund, wo Jankowsky lupenreine Arbeit leistete, um seinen Zuhörern in feinsten Schauspielmanier und unter Einsatz sämtlicher italienischer und kölscher Mundarten vier Varianten vorzustellen, unter denen so mancher Morde begehen will,



Roland Jankowsky amüsierte das Publikum bei der Lesung am Mittwochabend in der Sparkasse. BILD: BIRGIT BRODISCH

muss und kann. Da wäre zum Beispiel Herr Kimmel, der nichts zu lachen hat in seiner Ehe: „Jemand muss Frau Kimmel töten“. Eine Frau Kimmel war auf Anfrage im Publikum dann gottlob nicht anwesend.

Die grandiose Verbindung zwischen sizilianischen Mafiosi und bayerischen Essgewohnheiten beleuchtete Jankowsky in Angela Essers Krimi

„Bayerische Henkersmahlzeit“. Eduardo, oberbayerischer Mafioso, will La Mamas letzten Wunsch am Sterbebett erfüllen. Mütter können grausam sein, denn die fordert Kalbs-Weißwürste ausgerechnet von Carlo, mit dem die Familie noch eine alte Rechnung offen hat. „Eduardo, Du hast mich verstanden!“, giftet sie und so muss er

die Würste beim Erzfeind besorgen. Dazu kommt es aber nicht: Luigi, der Eduardo begleitet, wird durchlöchert wie ein Sieb und Mamma stirbt in der Nacht. Eduardo meint, eine Henkersmahlzeit steht jedem zu und will nun stellvertretend für Mamma die Weißwurst essen.

Der Boss beschließt, Eduardo im Fundament eines Supermarktes versenken zu lassen, damit Angelo Oberbayern übernehmen kann. Eduardo soll ihn einarbeiten und fährt mit ihm in alle Bezirke. Von da aus schleift er Angelo unzählige Male (die Toten hätten zu ihm gesprochen) nach Freising zu Bombo Bruto (hässliche Hummel), um Weißwurst zu essen. Angelo ekelte sich vor den Dingen, aber Bombo meint: „Musse esse, sonste nixe Bayern!“ Beim Runterwürgen der Würste kommen Angelo, der bald reif ist für die Klapsmühle, allerdings nicht nur Ekel, sondern auch die ersten Mordgedanken hoch. Und so endet Eduardo mit einem Bratpfannenschlag auf den Rücken; den Rest würde Bombo erledigen.

Brigitte Glasers „Publikumsverkehr“ bringt Einblick ins Meldeamt Köln-Nippes, dessen Chef eine Neue fürs Pass-, Anmelde- und Führerscheinwesen eingestellt hat. Die Sägemüller hat 'nen Nilpferdhintern, ist immer freundlich, furchtbar unständig und langsam, sehr zum Unmut der Kolleginnen

Susi und Kerstin. Und so kommt es, wie es kommen muss: ungeduldiges Publikum lässt Susi noch länger warten und zieht alte Omas und junge Schnösel vor, um aufgeblasene Moschusochsen wie Herrn Kaschatnik, der bei der Hitze rumrennen muss, anstatt sich geduldig auf die roten Plastikstühle zu setzen, zu erziehen. „Dat bisschen Macht, wat man hier hat“ nutzt sie gnadenlos aus. Kaschatnik aber stürmt nach 60 Minuten das freie Büro der Sägemüller, die ihm sagt, dass er hier ganz falsch sei. Kaschatnik dreht durch, schnappt sich die Laubsäge der Grünflächenmitarbeiter, die im Hof Holz sägen und zerlegt irre die roten Plastikstühle der Wartehalle, worauf Susi mit der „Omma“ in Deckung geht und 110 wählt. Die Sägemüller geht auf Kaschatnik zu, tippt ihm auf die Schulter, der wirbelt herum, die Säge fräst sich in ihren Hals, der Kopf rollt unter die Stühle und der blutige Rest landet unter dem Nummernautomaten. Kaschatnik wirft die Säge weg und heult, während Susi der „Omma“ Kölnisch Wasser unter die Nase hält. „Ob isch dursch mein Verhalten den Kaschatnik dazu jebracht habe? Nie und nimmer, isch kanet nämlisch mit den Menschen.“

Viel Begeisterung und Beifall für hervorragende schauspielerische Fähigkeiten und einen unterhaltsamen Krimileseabend waren Roland Jankowsky sicher.